

Ein Standort – drei verschiedene Schultypen

Seit fast 130 Jahren werden in Westtünnen Kinder und Jugendliche unterrichtet

VON JÖRG BEUNING UND HERMANN ASSHOFF

Westtünnen – Genau 84 Kinder der Klassen eins bis sechs aus dem kleinen, landwirtschaftlich geprägten Dorf Westtünnen haben sich im Oktober 1887 über eine neue Schule gefreut. Ab sofort brauchten sie nicht mehr bei Wind und Wetter den weiten Weg bis nach Rhynern auf sich nehmen, um eine Schule zu besuchen. Die neue Schule hatte zwar nur einem Raum, zeigte aber das Bemühen des Amtes Rhynern, in ihren vielen kleinen Gemeinden eigene, wohnortnahe Schulen zu errichten.

Weit über 100 Jahre hatte es in Preußen gedauert, bis das Edikt Friedrich Wilhelm I von Preußen aus dem Jahr 1717 zur „Allgemeinen Schulpflicht“ wenigstens ansatzmäßig umgesetzt wurde, weil einfach die notwendige Infrastruktur fehlte. Es gab nicht genügend Räume, Lehrer und Bildungspläne im 18. Jahrhundert. Traditionell fungierten die Küster der Dorfkirchen als Schulmeister, ohne entsprechende Ausbildung, schlecht bezahlt obendrein.

Erster Bau kostete 15790 Mark

In Westtünnen wurde auf dem Grundstück von Maria Elisabeth Vette gen. Hartleif für 15 790 Mark ein Schulgebäude mit Lehrerwohnung, Stallung und Abortgebäude gebaut. Der Standort ist bis heute geblieben, dort ist jetzt die Alfred-Delp-Schule zu Hause. Das Gebäude ist allerdings nicht mehr wiederzuerkennen. In den ersten Jahren konnten hier die Klassen 1 bis 6 unterrichtet werden. Die beiden letzten Jahrgänge (7 und 8) besuchten weiter die Schule in Rhynern.

Als die Schülerzahlen immer größer wurden, musste schon 1892 eine zweite Klasse angebaut werden. Das hatte einen weiteren Vorteil: Alle Klassen also von 1 bis 8 konnten jetzt in Westtünnen unter-

richtet werden. Der erste Lehrer, Aloysius Buhmann aus Bramey wurde in dieser Phase von Friedrich Sievers aus Hörde unterstützt.

Weiter steigende Schülerzahlen erforderten neue Räume und Lehrer. So wurde 1904 und 1919 die Schule erweitert. Es gab für 291 Schüler 4 Klassenräume und entsprechende Lehrer. Petroleumlampen als Beleuchtung der Klassenräume hatten erst 1929 ausgedient, sie wurden durch elektrisches Licht ersetzt.

Lehrerwohnhaus im Krieg zerstört

Der Einfluss der Nationalsozialisten wirkte sich auch auf diese Schule aus. Im Jahr 1939 erhielt sie den Status einer Gemeinschaftsschule und den Namen Hans- Schemm-Schule. Mit einer umfangreichen Sanierung von Schule und Außenanlagen wurde auch ein splittersicherer Betonbunker in Schwindes Wiese gebaut. Ab 1944 gab es dann häufig Fliegeralarm. Die nahe Bahnlinie als Versorgungslinie vom Ruhrgebiet nach Berlin war das bevorzugte Angriffsziel alliierter Bomberverbände, sodass die Schule von Oktober 1944 bis September 1945 geschlossen werden musste. Das Lehrerwohnhaus fiel am 20. März 1945 den Bomben zum Opfer. Mit der Wiederaufnahme des Schulbetriebes als katholische Volksschule wickelte die Schule auch aus dem Kellerraum die sogenannte Schulspeisung ab.

Das Lehrerwohnhaus an der Dambergstraße konnte 1950/51 erneuert werden.

Westtünnsens Bevölkerungszahl stieg in den 1950er Jahren schnell durch den Bau mehrerer Siedlungen. Die rasch steigende Anzahl der Schüler machte den zügigen Bau einer zusätzlichen Volksschule, einer evangelischen Schule, erforderlich. Sie konnte im April 1957 eingeweiht und übergeben werden und erhielt den Namen „Dietrich-Bonhoeffer-Schule“. Der Schulbeginn erfolgte mit 42 Kindern in drei Klassen.

Trotzdem musste auch die alte Schule erweitert und saniert werden. Das Schulgelände konnte um 4480 Quadratmeter vergrößert werden, vier Klassen wurden angebaut. 1962 war dann der Erweiterungsbau fertig, 1965 Turnhalle und Lehrschwimmbecken.

Mit der Schulreform in Nordrhein-Westfalen 1968 änderte sich alles. Aus der evangelischen Schule wurde eine Grundschule, aus der katholischer Schule eine Hauptschule. Sie erhielt 1967 den Namen „Berthold-von-Thünen-Schule“ nach den Edelherren von Thünen.

Nur zwei Jahre später erfolgte die Umbenennung in „Alfred-Delp-Schule“.

Auch diese Nutzungsänderung hatte bauliche Folgen. Für 3,5 Millionen D-Mark entstand 1973 eine fast neue Schule mit sieben Klassen und Kursräumen.

Hauptschule wird Förderschule

Schon nach wenigen Jahren (1986), das Übergangsverhalten der Schüler hatte sich verändert, musste die Hauptschule in Westtün-
nen aufgelöst werden. Der Stadtbezirk Rhynern benötigte nur eine Hauptschule, das war die Lohschule in Rhynern.

Auch wenn die Hauptschule dort nur wenige Jahre Bestand hatte, verbinden viele Bürger des Stadtbezirks Rhynern noch einprägsame Erinnerung an die Hauptschulzeit in Westtün-
nen. So auch Monika Neumann. Sie besuchte die Schule in den 1980er Jahren. Zu diesem Zeitpunkt sei die Schule noch aus allen Nähten geplant, es mussten zusätzliche Container aufgestellt werden, um alle beherbergen zu können. Aber Platz sei auf dem großen Schulhof mit Garten ja reichlich gewesen.

Das Gebäude habe einiges zu bieten gehabt: Große Aula, Physik- und Chemieraum, Schulküche, Fotolabor und Werkraum. „Selbst ein Sprachlabor für den Englisch-Unterricht war vorhanden“, erzählt sie. Ihre damaliger Direktor sei Alfred Fischer gewesen. An folgende Lehrer kann sie sich noch erinnern: „Herr Berheide, Herr Eismann, Frau Knepper, Frau Kleine, Frau Adam, Herr Multhaupt, Frau Drave und Herr Langenhorst.“

Das schöne Schulgebäude konnte schon bald anderweitig genutzt werden, wenn auch nach erheblichen Umbaumaßnahmen, denn sie wurde fortan als Sonderschule, heute Förderschule mit Schwerpunkt „geistige Entwicklung“ der Stadt Hamm, genutzt werden. Erster Schulleiter war Karl-Heinz Willems. Die neue Schule, Lehrer und Kinder, wurden zunächst von der Westtün-
nen Bevölkerung kritisch gesehen. Nach kurzer Zeit, bis heute, waren alle Beteiligte voll in das „Dorfleben“ integriert.

Auch an der Grundschule gab es gravierende Veränderungen. 1974 wurde das neue Gebäude an der Brehmstraße, vis-à-vis zur alten Schule, samt Turn- und Schwimmhalle errichtet. Daraufhin wurde das alte Gebäude samt Hausmeisterwohnung immer weniger ge-

nutzt, ehe es 2013 teilweise abgerissen wurde. Zu diesem Zeitpunkt war die Grundschule bereits um einen großen Anbau erweitert worden. Ein Teil der alten Schule wird noch heute genutzt als Trainingswohnung der ältesten Schüler der Alfred-Delp-Schule.